

dem Kessel kocht, hält man den Stoff, auf welchem sich das Dessin befindet, senkrecht dicht vor die Öffnung der Dampfrohre, so daß der Dampf so heiss als möglich die Farbe trifft und dieselbe mit dem Stoffe verbindet. Selbstverständlich hat man den Stoff derartig zu führen, daß jede Contour von dem Dampf berührt wird. Der Stoff wird also dann an der Luft getrocknet. An Stelle dieses Dampfapparates kann man auch jeden andern kleinen Wasserkessel hierzu anwenden, auf welchem dann eine solche Dampfrohre angebracht wird.

Lesepult in Form eines Buches.

Hierzu die Abbildungen Nr. 10 und 11.

Ein solches Lesepult dient nicht nur zur Stütze des Buches, sondern letzteres kann, da das Pult genügenden Raum bietet, darin aufbewahrt werden. Das Original ist aus braun gebeiztem Holz geschnitten. Es ist 28 Centimeter lang, 21 Cent. breit und 5 1/2 Cent. hoch. Der obere mit Stiderei verzierte Deckel des Pultes wird durch einen innerhalb angebrachten Stab in der gewünschten Lage gehalten. An der hinteren Längenseite dieses Deckels sind zwei mittlere eines Charniers bewegliche kurze Stäbe angebracht (dieselben bilden einen Theil des Deckels), welche zum Befestigen der mit einer Feder versehenen Leiste dienen. Letztere trägt das Buch, während die Feder der Leiste die Blätter des Buches auseinanderbreitet hält. Das Stiderei-Supplement der vorigen Arbeitsnummer enthält unter Nr. 1 ein zur Verzierung dieses Pultes passendes Dessin. Derartige Lesepulte mit und ohne Stiderei hat die Manufaktur von H. Sommerfeld, Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 42, vorräthig.

Alphabet zum Zeichnen der Wäsche.

Hierzu die Abbildung Nr. 12.

Zum Zeichnen der Wäsche wählt man fest verschlungene Namenschriften. Wir geben deshalb mit Abbildung Nr. 12 zu den in der heutigen Nummer enthaltenen Wäschegegenständen ein solches Alphabet, dessen Buchstaben in ganz einfacher Weise ineinander geschnitten sind. Man kann in dieser Weise zwei beliebige Buchstaben mit Hilfe der Abbildung verbinden. Die Buchstaben werden mit weißer Stidbaumwolle oder rothem Garn im schrägen Mattsch gearbeitet. An welcher Stelle in einem oder dem andern Wäschegegenstände die Buchstaben gestickt werden, lehren die einzelnen betreffenden Abbildungen dieser Nummer. Ueber das Aufzeichnen der Buchstaben siehe Abbildung Nr. 6 bis 9 und die dazu gehörige Beschreibung.

Verschiedene gehäkelte Rosetten.

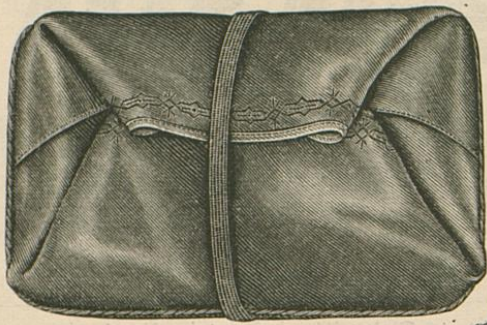
Hierzu die Abbildungen Nr. 13—18.

Die Rosetten, Abbildung Nr. 13—18, können zur Verzierung von Lingerien, Toilettenkissen, zu Haubenbändern, kleinen Decken u. s. w. angewendet werden. Je nach ihrer Bestimmung sind dieselben mit feinem oder stärkerem Garn oder Zwirn anzufertigen.

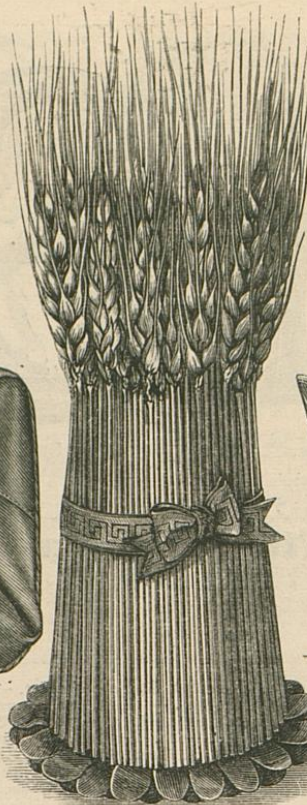
Abbildung Nr. 13. Man macht einen Aufschlag von 6 Luftm. (Luftmaschen), schließt dieselben zum Ringe und häkelt um denselben 2 Touren f. M. (fester Maschen), die zweite Tour muß 16 M. zählen, dieselben werden um die oberen Maschenglieder der vorigen Tour gehäkelt, nach der letzten f. M. schlingt man mittelst 1 f. R. (Kettenmasche) der ersten f. M. an. 3. Tour: 15 Luftm., von denen die 4 ersten als 1. doppelte St. (Stäbchenmasche) gelten, * 1 doppelte St. um die oberen Maschenglieder der zweitfolgenden f. M., 11 Luftm. Vom * an noch 6mal wiederholt, zuletzt der 4. Luftm. am Beginn der Tour angeschlungen. 4.—6. Tour: f. M., man hat dabei in die Mittelmasche jedes Luftmaschenbogens der vorigen Tour 3 f. M.



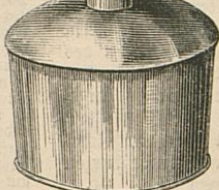
Nr. 11. Lesepult in Form eines Buches. Geöffnet. (Zu Abb. Nr. 10.)



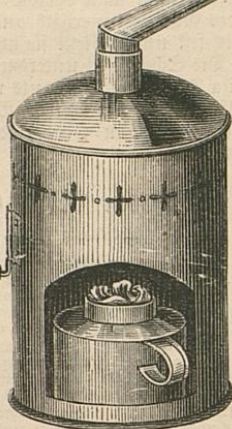
Nr. 4. Behälter für türkischen Tabak. Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 5.)



Nr. 3. Dintenschwischer in Form einer Getreidegarbe.

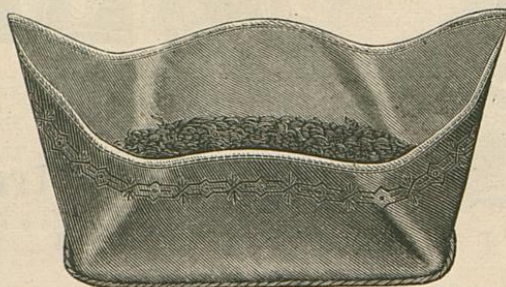


Nr. 9. Dampfkessel. (Zu Abb. Nr. 8.)



Nr. 8. Dampfapparat. (Hierzu die Abb. Nr. 6, 7 und 9.)
Nr. 6—9. Apparate zum Aufzeichnen und Fixiren der Dessins auf Stoff.

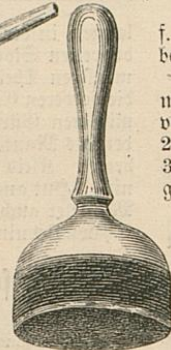
zu häkeln, im Tiefeneinschnitt der Bogen, also da, wo die doppelte St. ist, hat man in der 4. Tour je 1 M., in den nächsten Touren je 2 M. zu übergehen. Am Ende der 6. Tour mittelst einer f. R. der ersten M. derselben Tour angeschlungen. 7. Tour: 9 Luftm., von denen



Nr. 5. Behälter für türkischen Tabak. Geöffnet. (Zu Abb. Nr. 4.)

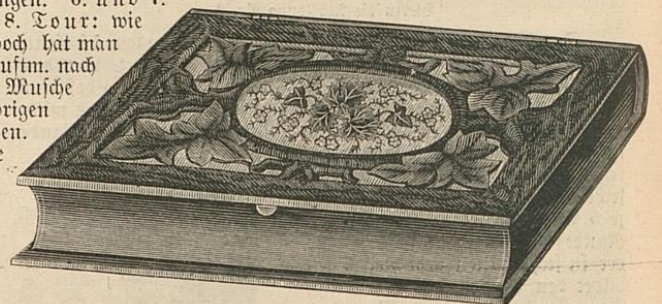


Nr. 6. Schablonirnadl. Originalgrösse. (Zu Abb. Nr. 7—9.)



Nr. 7. Filzwischer. Verkleinert. (Zu Abb. Nr. 6, 8 und 9.)

Anfange der Tour statt der 1. St. 3 Luftm., zuletzt der 4. Luftm. am Beginn der Tour angeschlungen. 6. und 7. Tour: f. M. 8. Tour: wie die 3. Tour, doch hat man jetzt mit den 3 Luftm. nach und vor jeder Masche je eine M. der vorigen Tour zu übergehen. 9. Tour: wie die



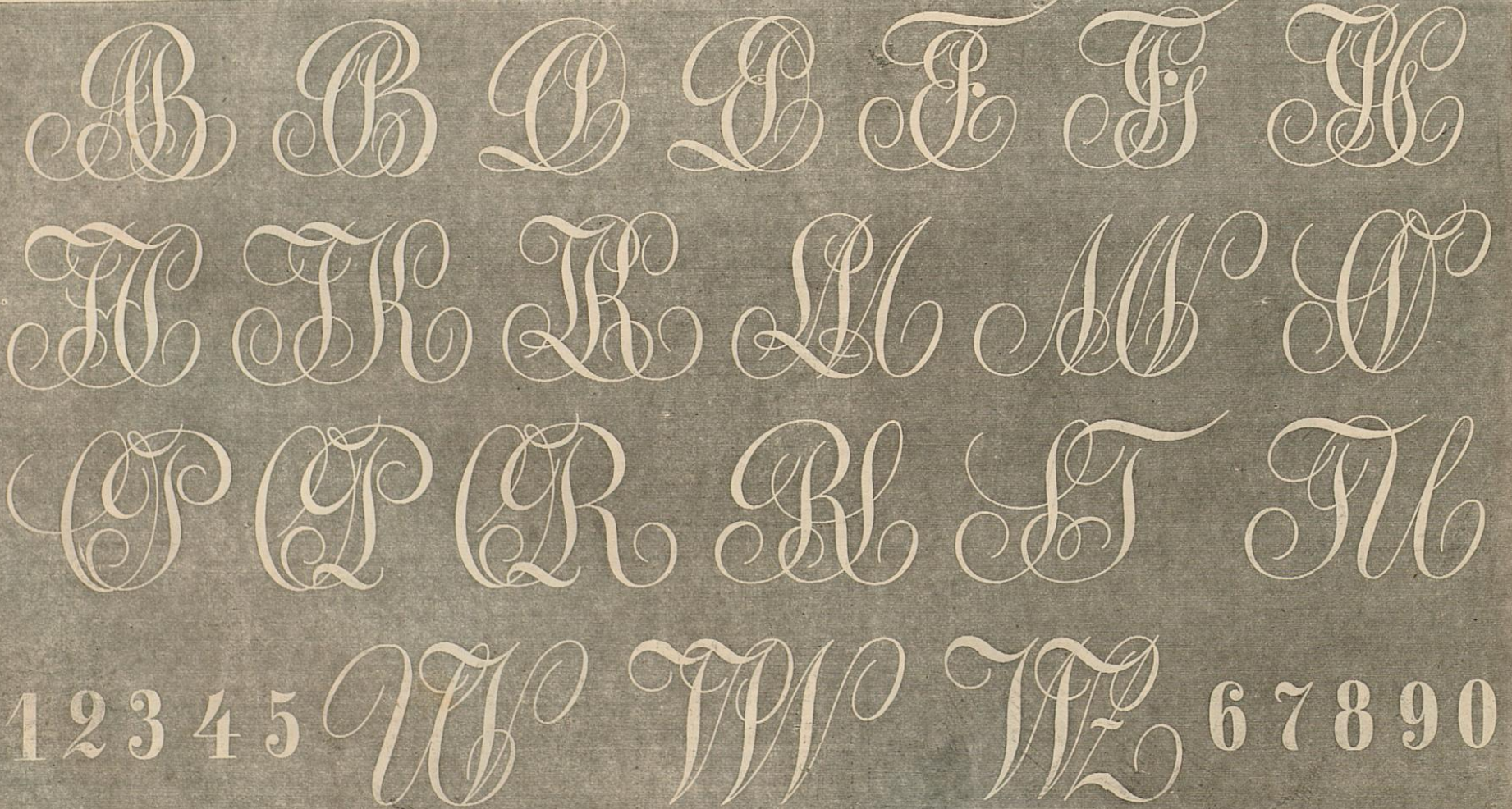
Nr. 10. Lesepult in Form eines Buches. Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 11.)

die 6 ersten als vierfache St. gelten. * 1 P. (Picot) abwärts, d. h. 5 Luftm., man nimmt die Nadel aus der M., sticht sie in die erste der 5 Luftm., nimmt die herabgelassene M. auf die Nadel und schürzt mit einmaligem Umschlagen des Fadens zu. Hierauf 3 Luftm., 1 St. auf die nächste Fadenspitze, 3 Luftm., 1 P. abwärts, 3 Luftm., 1 vierfache St. in die nächste Fadentiefe, 3 Luftm. Vom * noch 6mal wiederholt, dann noch 1 P. abwärts, 3 Luftm., 1 St. auf die nächste Fadenspitze, 3 Luftm., 1 P. abwärts, 3 Luftm. Zuletzt mit 1 f. R. der 6. Luftm. am Beginn der Tour angeschlungen. 8. Tour: 5 Luftm., von denen die 3 ersten als 1. St. gelten; hierauf abwechselnd 1 St., 1 Luftm., mit letzterer stets 1 M. der vorigen Tour übergegangen. 9. Tour: f. M., wobei man einige M. zuzunehmen hat. 10. Tour: * 10 f. M., 6 Luftm., 1 doppelte St. um die oberen Maschenglieder der 4. der 10 f. M. (man hat die Arbeit natürlich dabei zu wenden, und vom Ende der f. M. aus zu zählen), 6 Luftm., der viertfolgenden f. M. mittelst einer f. R. angeschlungen. Die Arbeit gewendet; auf jede Luftm. 1 f. M., nach je 2 f. M. 1 P., d. h. 5 Luftm. 1 f. R. in die erste der 5 Luftm. Jeder Bogen

muß, wie die Abbildung zeigt, 5 P. haben; alsdann folgen 2 f. M., 1 P. Vom * in die Runde noch 11mal wiederholt. Dann mittelst 1 f. R. der ersten M. der Tour angeschlungen. Wünscht man mehrere Rosetten dieser Art zu einer Decke zusammenzusetzen, so kann man, um die Zwischenräume auszufüllen, die Rosette Abb. Nr. 14 dazu wählen. Man beginnt die Rosette mit 4 Luftm., schließt dieselben zum Ringe und häkelt 2 Touren f. M. Die 2. Tour muß 12 f. M. zählen. 3. Tour: Abwechselnd 11 Luftm., damit 2 M. der vorigen Tour übergegangen, 1 f. M. 4. Tour: f. M.; in die Mittelmasche jedes Luftmaschenbogens 3 f. M. Im Tiefeneinschnitt jedes Bogens ist 1 M. zu übergehen. 5. Tour: bei Abbildung Nr. 13 auszuführen.

Abbildung Nr. 15. Zur Anfertigung dieser Rosette, welche mit ganz feinem Garn gearbeitet ist, macht man einen Aufschlag von 12 Luftm., schließt diese zum Ringe und häkelt um denselben 2 Touren f. M. Jede Tour muß 20 f. M. zählen. 3. Tour: 3 Luftm., welche als 1. St. gelten, * in die nächste M. der vorigen Tour 7 St. Nach Vollendung der 7. St. nimmt man die Nadel aus der M., führt sie durch das hintere Maschenglied der ersten St., nimmt die zuletzt gehäkelte M. wieder auf die Nadel und schürzt beide Maschen auf der Nadel zusammen; 3 Luftm., 1 St. in die nächste f. M., 3 Luftm., vom * noch 9mal wiederholt, dann mit 1 f. R. der 3. Luftm. am Beginn der Tour angeschlungen. 4. Tour: 3 Luftm., welche als 1. St. gelten, 1 St. um den nächsten Luftmaschenbogen, * 5 Luftm., um jeden der beiden folgenden Luftmaschenbogen je 1 St. Vom * noch 9mal wiederholt, dann 5 Luftm., der 3. Luftm. am Beginn der Tour angeschlungen. 5. Tour: Stets 2 durch 7 Luftm. getrennte St. auf die St. der vorigen Tour. Am

10. Tour: Um jeden Luftm. Bogen 6 f. M.; zwischen die beiden aneinander treffenden St. je eine f. M. Abbildung Nr. 16. Der mittlere Theil dieser Rosette ist im Spitzenschnitt ausgeführt. Man arbeitet zuerst

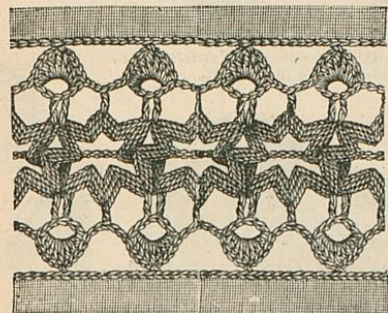


Nr. 12. Alphabet zum Zeichnen der Wäsche.

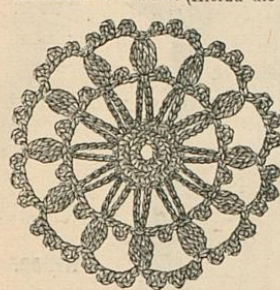
den gehäkelten Außenrand und macht dazu einen Lustm.-Anschlag, welcher dem Umfange der auf den Abbildungen ersichtlichen beiden Touren f. M. entspricht. Der Anschlag wird zum Ringe geschlossen, dann mit zwei Touren f. M. umhäftelt, welche je 64 M. zählen müssen. 3. Tour: * 5 Lustm., 1 St. in die 2., 1 doppelte St. in die 1. der fünf Lustm., beide St. werden zusammen zugeschnürt. Dies bildet ein Blättchen. Man häfelt noch ein gleiches Blättchen, dann 3 M. übergehend, 1 f. M. in die folgende M. Vom * in die Runde wiederholt, zuletzt 5 f. R. auf die fünf Lustm. des ersten Blättchens. 4. Tour: Abwechselnd 1 f. M. zwischen 2 Blättchen, 8 Lustm. 5. Tour: Um jeden Lustmaschenbogen 9 f. M.

Abbildung Nr. 17. Ein Anschlag von 16 Lustm. wird zum Ringe geschlossen. Man häfelt um denselben 1 Tour: 32 je durch eine Lustm. getrennte dreifache St., die erste St. wird durch 5 Lustm. gebildet. Am Ende der Tour wird mittelfst einer f. R. der 5. Lustm. am Beginn der Tour angeschlungen. 2. Tour: Um jede Lustm. der vorigen Tour 1 f. M., dazwischen stets 6 Lustm., 1 f. M. um das vordere Maschenglied der zuletzt gehäkelten f. M. Am Ende der Tour wird der Faden abgeschnitten und befestigt. 3. Tour: Um jedes Picot 1 dreifache St., dazwischen stets 3 Lustm. 4. Tour: Um die je 3 Lustm. 1 f. M., 3 St., 1 f. M.

Abbildung Nr. 18. Man beginnt diese Ro-



Nr. 21. Zwischensatz aus Wellenlitze und Häkelarbeit. (Hierzu die Abb. Nr. 2.)



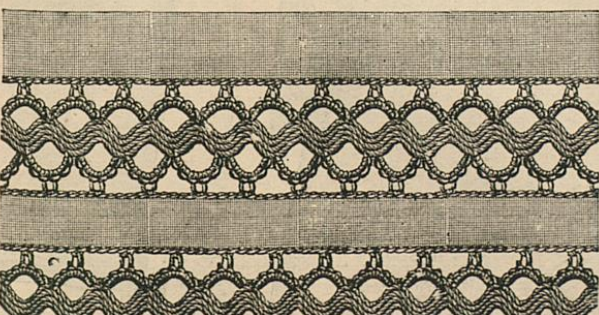
Nr. 18. Gehäkelte Rosette.

Zwei Rosetten zu Decken und dergl.

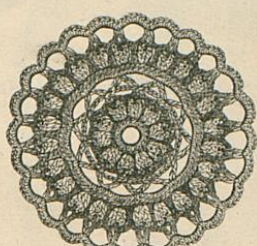
Mignardise und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 19 und 20.

Man kann dergleichen Rosetten zu Decken von verschiedener Form und Größe zusammenfügen; die kleinere Rosette, Abbildung Nr. 20, dient zum Ausfüllen der Zwischenräume. Die Rosetten sind mit Mignardise und drellirtem Häfelgarn Nr. 60 gearbeitet. Die größere Rosette, Abbildung Nr. 19, beginnt man von der Mitte aus und häfelt wie folgt: 1. Tour: 8 Lustm. (Lustmaschen), * 1 P. abw. (Picot abwärts), das heißt 5 Lustm., die letzte Masche von der Nadel gelassen und dann durch die 1. der 5 Lustm. hindurchgezogen, danach 3 Lustm., 1 dp. St. (doppelte Stäbchenmasche) in die erste der 8 Lustm., 3 Lustm., vom * noch 2mal wiederholt, darauf 1 P. abw., 3 Lustm. und 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 5. der 8 Lustm. 2. Tour: In jede M. der vorigen Tour 1 f. M. (feste Masche), zuletzt 1 f. R. in die 1. M. dieser Tour. 3. Tour: * 5 Lustm., man nimmt nun die Mignardise zur Hand, einer Dese derselben angeschlungen (man läßt dazu die Masche von der Nadel, steht in die betreffende Dese und zieht dann die Masche hindurch), die letzte der 5 Lustm. übergehend, häfelt man auf die übrigen zurück: 1 f. M., 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche), 2 St., 2 M. der 2. Tour übergegangen, 2 f. R. in die beiden nächsten M., hiermit ist 1 Bode gebildet, 5 Lustm., der nächsten Dese der Mignardise angeschlungen, 2 Lustm., der folgenden Dese angeschlungen, 15 Lustm., die letzte derselben übergehend, auf die nächsten 7 zurück: 1 f. M., 1 h. St., 2 St., 1 h. St., 1 f. M., 1 f. R., das bildet ein Blättchen, 12 Lustm., auf den letzten derselben zurück 1 Blättchen wie das vorige, 2mal abwechselnd 4 Lustm. und 1 Blättchen, nach der f. R. des letzten (mittleren) Blättchens häfelt man an der andern Seite der Lustmaschen 4 f. R. in die nächsten 4 Lustm., darauf 2mal abwechselnd 1 Blättchen und 4 f. R. in die nächsten 4 M., dann 1 Blättchen und 7 f. R. in die nächsten Lustm. Nun häfelt man um den so gebildeten Blätterzweig, indem man die Arbeit so wendet, daß die Mignardise oberhalb des Zweiges liegt, wie folgt: 5mal abwechselnd

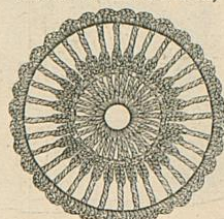


Nr. 27. Bordüre aus Wellenlitze und Frivolitäten.



Nr. 15. Gehäkelte Rosette.

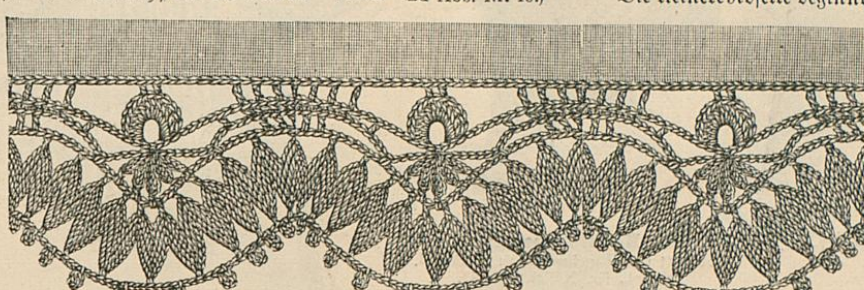
Nr. 13. Gehäkelte Rosette. (Hierzu die Abb. Nr. 14.)



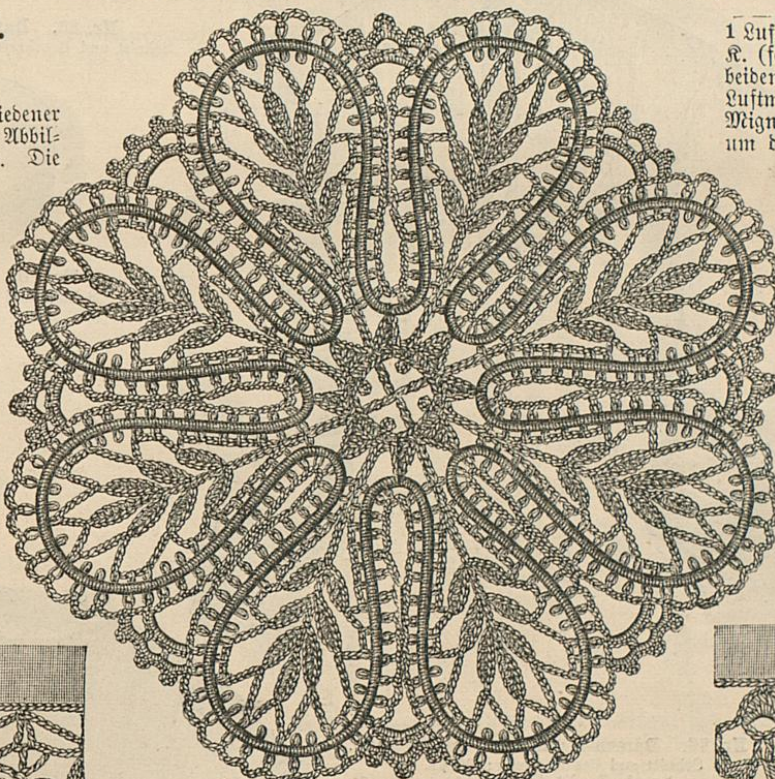
Nr. 17. Gehäkelte Rosette.



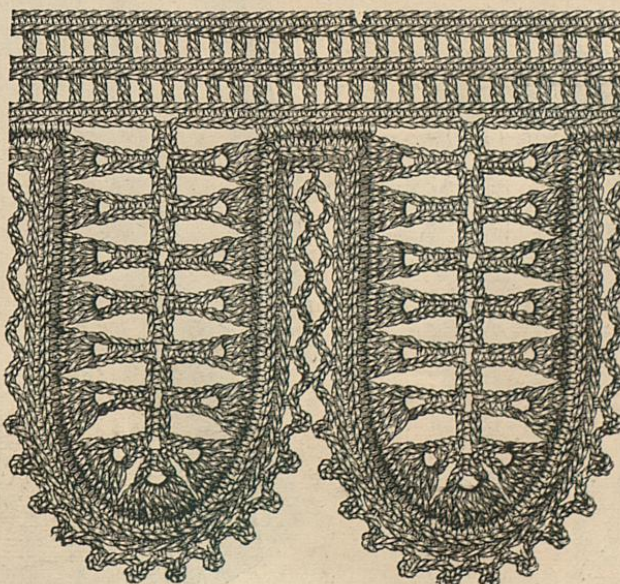
Nr. 14. Gehäkelte Rosette. (Zu Abb. Nr. 13.)



Nr. 26. Spitze aus Wellenlitze und Häkelarbeit. (Zu Abb. Nr. 25.)



Nr. 19. Rosette aus Mignardise und Häkelarbeit zu Decken. (Hierzu die Abb. Nr. 20.)

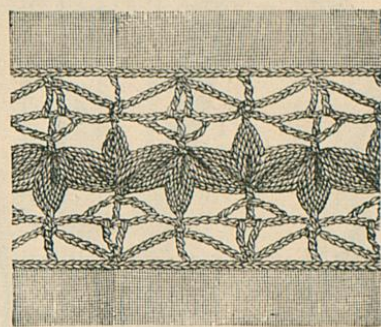


Nr. 28. Gehäkelte Spitze.

2 Lustm. und der nächsten Dese der Mignardise angeschlungen, 2 Lustm., 1 f. R. in die Spitze des nächsten Blättchens, 2 Lustm., der nächsten Dese angeschlungen, 2 Lustm., der nächsten Dese angeschlungen, 3 Lustm., 1 f. R. in die Spitze des nächsten Blättchens, 6 Lustm., der drittfolgenden Dese angeschlungen, 2mal abwechselnd 2 Lustm. und der nächsten Dese angeschlungen, 6 Lustm., 1 f. R. in die Spitze des nächsten Blättchens, 7 Lustm., der drittfolgenden Dese angeschlungen, 4 Lustm., 1 f. R. in die Spitze des nächsten (mittleren) Blättchens, 4 Lustm., der zweitfolgenden Dese angeschlungen, dann weitergehend wie an der anderen Seite des Blätterzweiges, bis man wieder an das Ende des Stieles gelangt ist, hiernach der nächsten Dese angeschlungen, 2 f. R. in die nächsten beiden Lustm., der folgenden Dese angeschlungen, 5 f. R. in die nächsten 5 Lustm., 1 f. R. um die nächste f. M. der 2. Tour, vom * in der Runde wiederholt und den Faden befestigt. Man arbeitet nun noch 1 Tour an der anderen Seite der Mignardise und zwar beginnt man an der rechten Seite eines Bogens an der Stelle, wo die Abbildung zwei Bogen der Mignardise durch einen kleinen gehäkelten Bogen verbunden zeigt. * 5mal abwechselnd 1 f. R. in die nächste Dese der Mignardise, 4 Lustm., dann 12mal abwechselnd 1 f. R. in die nächste Dese der Mignardise, 2 Lustm., 1 f. R. in jede der nächsten 4 Dese, 3mal abwechselnd 2 Lustm. und 1 f. R. in die folgende Dese, 2 Lustm., 4mal abwechselnd je der gegen-

überliegenden f. R. angeschlungen, 2 Lustm., 3mal abwechselnd 1 f. R. in die nächste Dese, 2 Lustm.; 1 f. R. in die folgende Dese, 6 Lustm., der gegenüberliegenden f. R. des zur Rechten befindlichen Mignardise-Bogens angeschlungen, dann 8 f. M., um diese 6 Lustm. zurück, 2 Lustm., 1 f. R. in die nächste Dese, die Arbeit gewendet, 3 Lustm., 1 h. St. um die drittnächste f. M., 3 Lustm., 1 h. St. um die drittfolgende f. M., 3 Lustm., der folgenden f. R. des nächsten Mignardise-Bogens angeschlungen, die Arbeit gewendet, um jeden Bogen aus 3 Lustm. stets 2 f. M. 1 Picot (aus 5 Lustm. und 1 f. R. in die erste derselben) und 2 f. M., danach 1 f. R. in die nächste f. R. und vom * in der Runde wiederholt.

Die kleinere Rosette beginnt man von der



Nr. 23. Zwischensatz aus Wellenlitze und Häkelarbeit. (Hierzu die Abb. Nr. 24.)

Mitte aus mit einem Anschlag von 8 Lustm., schließt dieselben mit 1 f. R. zur Rundung, häfelt dann 1. Tour: 4 Lustm., dann 3mal abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) in die zweitfolgende M., und 4 Lustm. 2. Tour: Um jeden Lustm.-Bogen der vorigen Tour 1 f. M., 1 Lustm., 4 St. (Stäbchenmaschen), 1 f. M., 3. Tour: 2 f. R. (feste Kettenmaschen) in die beiden ersten M. der vorigen Tour, 1 f. M. um die nächste St., 3 Lustm., (man nimmt die Mignardise zur Hand) einer Dese der Mignardise angeschlungen, 3 Lustm., 2 St. übergegangen, 1 f. M. um die folgende St., * 3 Lustm., der drittfolgenden Dese angeschlungen, 3 Lustm., 1 f. M. um die erste St. des nächsten Bogens, vom * in der Runde wiederholt. Hierauf befestigt man den Faden und näht die Enden der Mignardise zusammen. Es folgen nun nach Abbildung noch 2 Touren an der andern Seite der Mignardise.

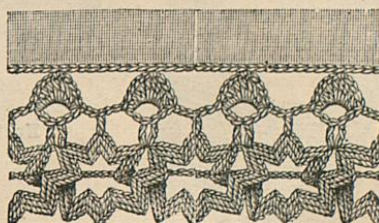
[20,370a]

v. M.

Verschiedene Zwischenfäße und Spizen aus Wellenlitze und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 21-26. — Material: Wellenlitze, drellirtes Häfelgarn Nr. 80.

Die hier gegebenen Zwischenfäße und Spizen eignen sich zur Garnitur von Bettwäsche, Beinfleibern, Unterrocken u. s. w. Sie sind aus weißer feinerer Wellenlitze und Häfelgarn hergestellt. In den folgenden Beschreibungen werden wir der Kürze wegen die Wiederholung vom * nicht besonders erwähnen. Zur Anfertigung des Zwischenfäßes und der Spitze



Nr. 22. Spitze aus Wellenlitze und Häkelarbeit. (Zu Abb. Nr. 21.)

Abbildung Nr. 21 und 22 bedarf man zweier gleich langer Wellenlitzen; dieselben werden zunächst in der Weise der Abbildung verbunden, indem man die beiden aufeinander treffenden Zaden der Litze durch eine f. M. (feste Masche) zusammenfügt; dann bis zu den nächsten beiden aufeinander treffenden Zaden Lustmaschen häfelt. Hat man so einen genügend langen Theil der Litze hergerichtet, so häfelt man für den Zwischenfäß an jeder Längenseite der Litze folgende zwei Touren. 1. Tour: * 1 St. (Stäbchenmasche) auf die mittlere der 3 nach außen geführten Zadenlitzen an einer



Nr. 25. Zwischensatz aus Wellenlitze und Häkelarbeit. (Hierzu die Abb. Nr. 26.)



Nr. 59. Herrenkragen „Earl Derby“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 40.

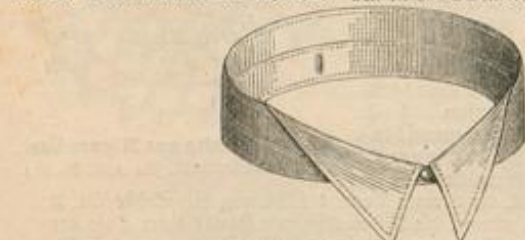


Nr. 48. Negligékragen aus Leinwand mit Kravattenschleife.
(Hierzu die Abb. Nr. 49.)
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 74.



Nr. 49. Manschette, passend zum Negligékragen.
(Abb. Nr. 48.)
Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 74.

Nr. 32. Nachthemd für Herren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 77-82.



Nr. 58. Herrenkragen „Banting“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 28 und 29.



Nr. 39. Damenbeinkleid mit Zug.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1 und 2.



Nr. 41. Damenhemd mit gestickter Passe.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15 und 16.



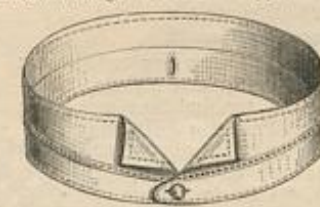
Nr. 30. Nachjacke aus Piqué.
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 61-65.



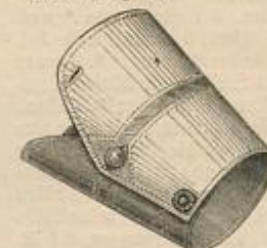
Nr. 46. Nachthaube aus Shirting.
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 73.



Nr. 33. Damenhemd mit gestickter Passe.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 45.



Nr. 60. Herrenkragen „Tip Top“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 41.



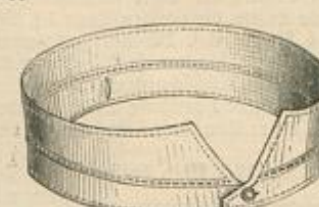
Nr. 64. Doppelmanschette für Herren.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 44.



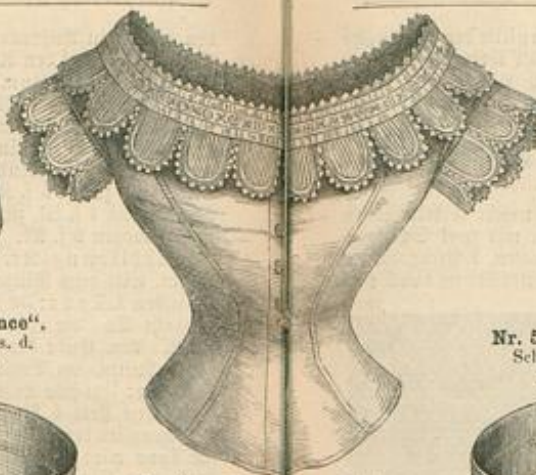
Nr. 42. Frisirmantel mit weiten Ärmeln.
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 66.



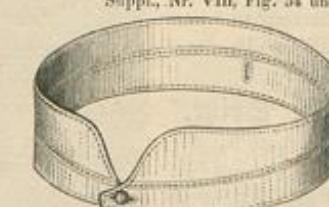
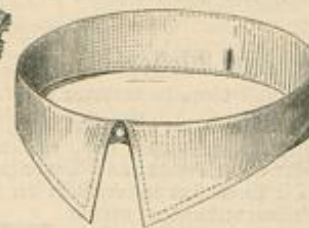
Nr. 55. Herrenkragen „Florence“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 32 und 33.



Nr. 61. Herrenkragen „Ismael“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 42.



Nr. 56. Herrenkragen „Bismarck“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 34 und 35.



Nr. 53. Herrenkragen „Sultan“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 29 und 29.

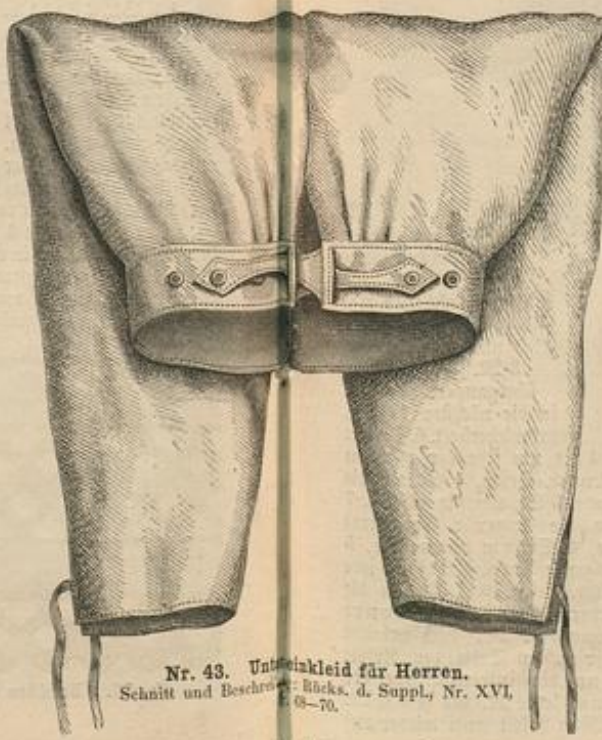
Nr. 29. Unterlage mit Patten-Garnitur.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 3-8.



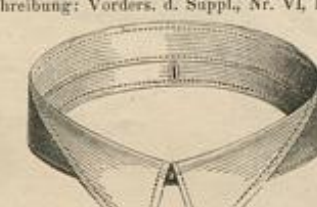
Nr. 52. Herrenkragen mit kurzem Gilet.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 25-27.



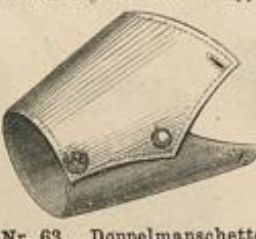
Nr. 37. Unterjacke aus Kaschmir für Herren.
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. X, Fig. 46-48.



Nr. 43. Unterhemd für Herren.
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 69-70.



Nr. 62. Herrenkragen „Wales“.
Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII.



Nr. 63. Doppelmanschette für Herren.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 43.



Nr. 44. Frisirmantel mit eckiger Garnitur.
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 67.



Nr. 31. Nachjacke mit Frisuren.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9-14.



Nr. 47. Nachthaube aus Leinwand.
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 71 und 72.



Nr. 57. Herrenkragen „Solferino“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 36 und 37.

Nr. 51. Manschette, passend zum Negligékragen.
(Abb. Nr. 50.)
Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XX.



Nr. 50. Negligékragen aus Batist mit Kravattenschleife.
(Hierzu die Abb. Nr. 51.)
Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 75.

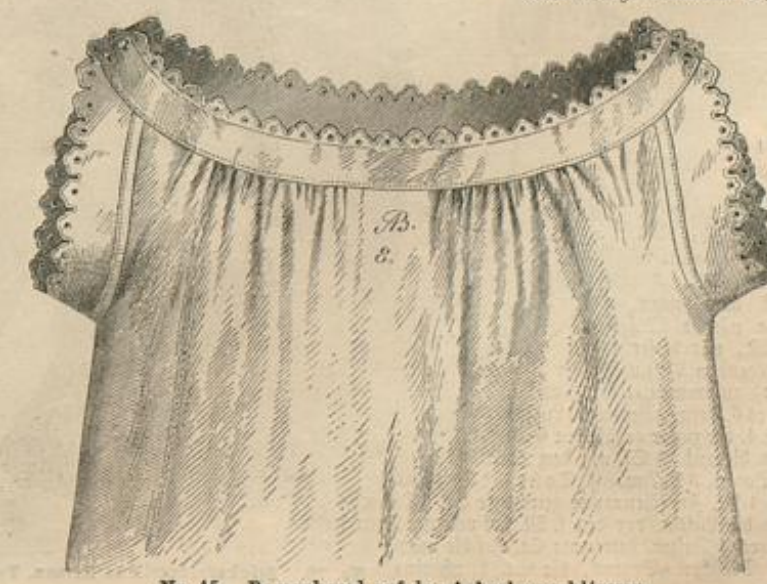
Nr. 35. Oberhemd für Herren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 56-60.



Nr. 54. Herrenkragen „Tomahawk“.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 30 und 31.



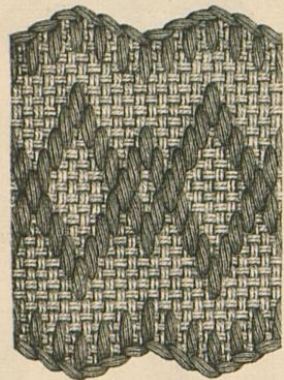
Nr. 40. Damenbeinkleid mit Bündchen.
Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I.



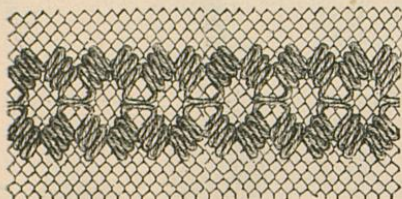
Nr. 45. Damenhemd auf der Achsel zu schliessen.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 17-20.

Längenseite der Lise, 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 St. auf die zweitfolgende Zaden Spitze, 1 St. auf die erste Zaden Spitze, 7 Luftm., der mittleren der zuvor gehäkelten 5 Luftm. angeschlungen, um diesen Luftm.-Bogen 1 f. M., 7 St., 1 f. M., dann 2 Luftm. 2. Tour. Um die mittlere St. jedes Stäbchenbogens 1 f. M., danach stets 9 Luftm. Für die Spitze bleibt die eine Längenseite der Lise unbehäkelt.

Abbildung Nr. 23 und 24. Die Lise für diesen Zwischenfals ist breiter und stärker. 1. Tour. In die nächste Zaden Spitze an einer Längenseite der Lise 1 f. M., * 3 Luftm., 1 vierfache St., man faßt damit die vier nächsten Zaden der Lise zusammen, 2 Luftm., 1 St. in die Mitte der vierfachen St., 2 Luftm., 1 doppelte St. in die Mitte der vierfachen St., 3 Luftm., 1 f. M. in die nächste Zaden Spitze. 2. Tour.

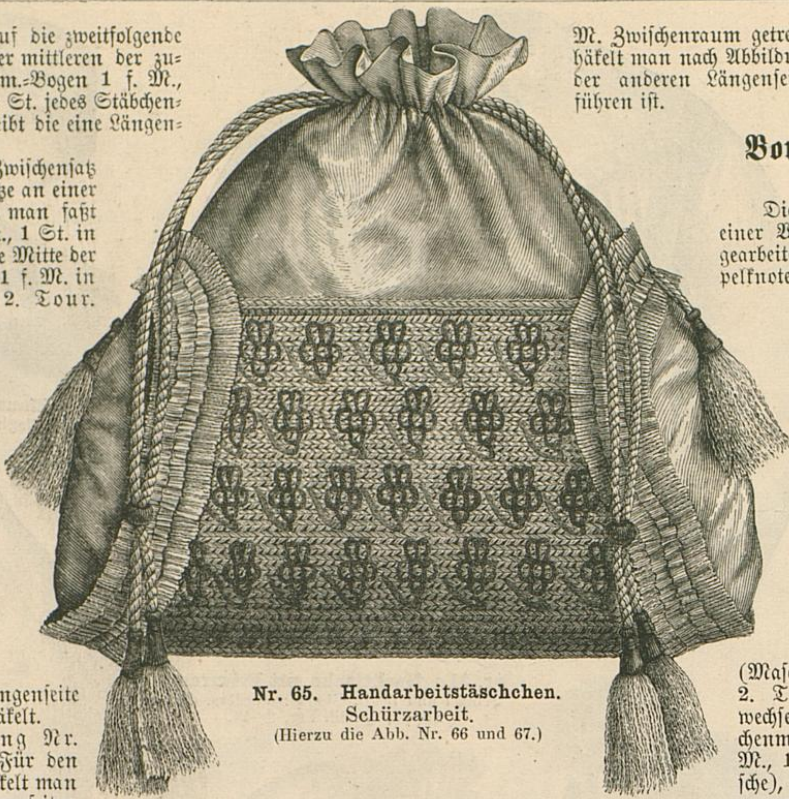


Nr. 68. Bordüre auf Java-Canevas.



Nr. 69. Bordüre zum Durchziehen von Tüll.

in die nächste Zade, 3 Luftm., 1 St. in die nächste Zade, 1 Luftm., in die 4 nächsten Zaden je 1 St., 1 Luftm., 1 St. in die nächste Zade, 3 Luftm. 2. Tour. 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, * 8 Luftm., 5 je durch 1 Luftm. und 1 M. Zwischenraum getrennte St. Die erste dieser St. trifft auf die 4. der nächsten 7 Luftm., 8 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen, 6mal abwechselnd 10 Luftm., 1 f. M. Die festen M.



Nr. 65. Handarbeitstäschchen.

Schürzarbeit.

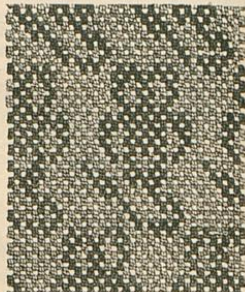
(Hierzu die Abb. Nr. 66 und 67.)

M. Zwischenraum getrennt, 7 Luftm. An der andern Längenseite der Wellenlize häkelt man nach Abbildung 4 gleiche Touren. Die Spitze erhält ihren Abschluß an der andern Längenseite durch eine Picottour, welche nach Abbildung auszuführen ist.

Bordüre aus Wellenlize und Fribolitäten.

Hierzu die Abbildung Nr. 27.

Die Fribolitäten-Bogen dieser Garnitur, welche je den Zaden einer Wellenlize angeschlungen sind, werden mit zwei Schiffchen gearbeitet. Jeder Bogen besteht aus 3 Doppelpfoten, 1 Picot, 3 Doppelpfoten. Die Picots sind in der Weise der Abbildung durch eine Häkeltour verbunden; mittelst der gehäkelten Maschen ist die Fribolitäten-Bordüre an den Stoff genäht. Die deutliche Abbildung überhebt uns jeder weiteren Beschreibung. W.

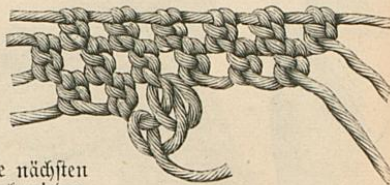


Nr. 66. Theil der geschürzten Bekleidung zum Handarbeitstäschchen (Abb. Nr. 65). Originalgröße.

Gehäkelte Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 28.

Diese Spitze ist mit dreifachem Häkeltour Nr. 50 gearbeitet. Man macht einen für die Länge der Spitze erforderlichen Anschlag und häkelt dann 1. Tour: In jede M. (Masche) 1 f. M. (feste Masche). 2. Tour: Stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die nächste M., 1 Luftm. (Luftmasche), damit 1 M. übergegangen. Diese beiden 5. Tour: * 12 f. M., häkelt man 4 f. M. in die nächsten 4 Luftm., vom * noch 4 mal wiederholt, dann 10 Luftm., die letzten 5 derselben zur Dese schließend, 3 f. M. in die nächsten 3 M., 8



Nr. 67. Ausführung des Schürzstiches. Vergrößert. (Zu Abb. Nr. 65 und 66.)

Luftm., die letzten 4 zur Dese schließend, 2 f. M. in die beiden nächsten M., 2mal abwechselnd 6 Luftm. und 2 f. M. in die beiden ersten derselben, dies bildet die Spitze der mittleren Partie eines Bogens; nun häkelt man zurückgehend: 2 f. M. in die beiden nächsten Luftm., 8 Luftm. und 3 f. M. in die 3 ersten derselben, 2 f. M. in die beiden folgenden Luftm., dann 6mal abwechselnd: 10 Luftm.,

nach Abbildung um die M. der vorigen Tour.

3. Tour. * 1 St. auf die 4. der nächsten 8 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 3 M. übergegangen, 11 f. M. auf die nächsten 11 M., 3 Luftm., 3 M. übergegangen, 1 St. auf die nächste M., 6 Luftm., 1 f. M., mit dieser faßt man die 6 folgenden Luftm.-Bogen nach Abbildung zusammen, 1 f. M. auf die 6. Luftm. des 6. Luftm.-Bogens, 6 Luftm., 1 f. M. auf die 4. der zuvor gehäkelten 6 Luftm., also rückwärts, hierauf 13 St. um den eben gebildeten Luftm.-Bogen, 3 Luftm. 4. Tour. * 7 je durch 1 Luftm. und 1 M. Zwischenraum getrennte St. Die erste St. muß auf die Luftm. vor den f. M. der vorigen Tour treffen, 7 Luftm., 2 durch 1 Luftm. getrennte St. auf die mittleren M. des Stäbchen-Bogens, die St. durch eine

Nr. 70. Stickereidessin zu Kissen, Teppichen, Decken u. s. w. Applicationsarbeit.

4 f. M. in die 4 ersten derselben, danach stets 2 f. M. in die beiden nächsten Luftm., 3 M. der 4. Tour übergegangen, 11 f. M. in die nächsten 11 M., vom * wiederholt. 6. Tour: 4 St. um jede der nächsten 5 Luftm.-Dese, 5 St. um die folgende, 6 St. um die nächste, 7 St. um die folgende (mittlere) Luftm.-Dese, 6 St. um die nächste, 5 St. um die folgende Dese, 4 St. um jede der 5 nächsten Luftm.-Dese, 9 f. M. in die mittleren 9 der 23 f. M. der vorigen Tour. 7. Tour: In jede M. der vorigen Tour 1 f. M., doch arbeitet man so, daß diese Tour, auf der rechten Seite der Arbeit links erscheint und zwar hat man je um die hinteren Glieder der Maschen zu stechen, die 1. und letzte M. der je 9 f. M. zu übergehen. 8. Tour: Man häkelt nun wieder auf

der rechten Seite der Arbeit. In jede M. der vorigen Tour 1 f. M., nur an den Tiefeneinschnitten der Bogen je 1 M. übergangen. 9. Tour: 1 f. M. in die 1. f. M., 5mal abwechselnd 5 Luftm. und 1 f. M. in die viertfolgende M., 3mal 1 Luftm. 1 Picot (das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die erste derselben) 1 Luftm., danach stets 1 f. M. in die drittfolgende M.; dann 6mal abwechselnd 1 Picot-Bogen wie die vorigen und 1 f. M. in die zweitfolgende M., 3mal abwechselnd 1 Picot-Bogen und 1 f. M. in die drittfolgende M. Die Spitze ist mit Hilfe der Abbildung zu vollenden. Je zwei Bogen sind an ihren Seitenrändern durch Anschlägen zu verbinden.

[18,860]

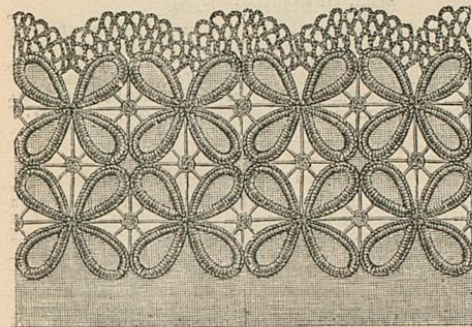
v. M.

Handarbeitstischchen.

Schürzarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 65–67. — Material: Weißer Taffet; pensée Taffet; weiße, hell- und dunkelblaue, grüne, gelbe, Cor-donnet- oder starke Nadelseide; pensée Seidenknur, pensée kleine Seidenknur.

Das Original von weißem Taffet ist mit Schürzarbeit von weißer und farbiger Seide bekleidet. Diese Schürzarbeit, welche ein Sobelingewebe imitiert, eignet sich auch zur Bekleidung von Toilettenstücken, Sackets, Map-pen und dergl. und kann nach jedem, für länglichen verfertigten Kreuzstich arrangirten Tapissieredessin gearbeitet werden. Den Fond hat man mit weißer Seide, die weichenähnlichen Pleinfisuren mit farbiger Seide ausgeführt. Auf einem Cartontheil von 14 Centimeter unterer, 10 Cent. oberer Breite und 11 Cent. Höhe führt man mit Hilfe der Abbildungen Nr. 66 und 67 die Arbeit aus. Man spannt am oberen Rande des Papiers einen Faden starker Seide und schürzt an diesem wie die Abbildung Nr. 67 erkennen läßt, die erste Reihe ganz mit weißer Seide. Für jeden Schürzstich arbeitet man zwei dicht aneinander treffende Längstschlingen, dann einen solchen jedoch von rechts nach links hin, also in entgegengesetzter Richtung um den Verbindungsfaden je zweier Schürzstücke. In der nächsten Reihe beginnen mit der dunkleren lila Seide die Pleinfisuren, welche nach Abbildung Nr. 66 auszuführen sind. Man hat dabei, da man mit dem weißen und dem lila Faden abwechselnd zu arbeiten hat, den unbenutzten Faden als Einlage mit zu überschürzen. Die Arbeit muß ziemlich fest ausgeführt werden, so daß die einzelnen Stiche dicht aneinander treten. Die Pleinfisuren werden in zwei Nuancen lila und einer Nuance gelb für den Kelch, die Blättchen mit grüner Seide gearbeitet. Hat man hiernach beide Stichehälften gefertigt, so versieht man jede derselben mit einem Mullfutter und verbindet sie am unteren Rande. Hierauf fertigt man aus weißem Taffet einen entsprechend hohen und breiten Beuteltheil, welcher gleichfalls ein Futter von weißem Mull erhält und etwa 4 Cent. breiter sein muß als der Sticheheil. Letzteren näht man dann mit Einlage von steifem weißem Papier dem Beutel auf, deckt den Aufsatz durch Nischen aus pensée Taffet, welche aus ausgefaserten Streifen gefertigt werden, säumt den Taffetbeutel am oberen Rande und durchnäht die doppelte Stofflage 1 1/2 Cent. weit vom oberen Rande entfernt zu einem Zug. Denselben versieht man mit Schnüren, welche je mit kleinen Quastchen abschließen.



Nr. 78. Theil der Stickerei zur Hemdenpasse (Abb. Nr. 77). Originalgröße.

falls ein Futter von weißem Mull erhält und etwa 4 Cent. breiter sein muß als der Sticheheil. Letzteren näht man dann mit Einlage von steifem weißem Papier dem Beutel auf, deckt den Aufsatz durch Nischen aus pensée Taffet, welche aus ausgefaserten Streifen gefertigt werden, säumt den Taffetbeutel am oberen Rande und durchnäht die doppelte Stofflage 1 1/2 Cent. weit vom oberen Rande entfernt zu einem Zug. Denselben versieht man mit Schnüren, welche je mit kleinen Quastchen abschließen.

[16,761]

Bordüre auf Java-Canevas.

Hierzu die Abbildung Nr. 68.

Das Dessin ist mit rother Zephyrwolle auf weißem Java-Canevas gestickt. Jeder Stich ist über 8 Fäden Höhe des Fonds und nach je 2 Fäden Zwischenraum ausgeführt. Eine solche Bordüre eignet sich zu Tragbändern für Knaben oder Damen, (wir brachten ein Tragband für Damen auf Seite 86, Abbildung Nr. 9 d. J.). Auch zur Verzierung von Decken etc. eignet sich diese Bordüre.

[20,453b]

W.

Bordüre zum Durchziehen von Tüll.

Hierzu die Abbildung Nr. 69.

Dergleichen schmale Bordüren eignen sich als Zwischenfäden zur Verzierung von Blusen, Fichus, Chemisets, zu Kinderhäubchen, Taufkleidern u. s. w. Man führt das Dessin mit feinem Glanzgarn auf gutem waschbarem Tüll aus.

[21,930]

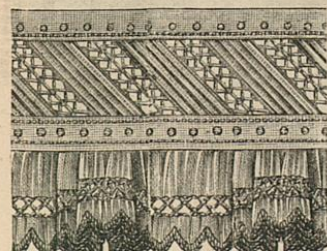
W.

Stickereidesign zu Rissen, Teppichen, Decken etc.

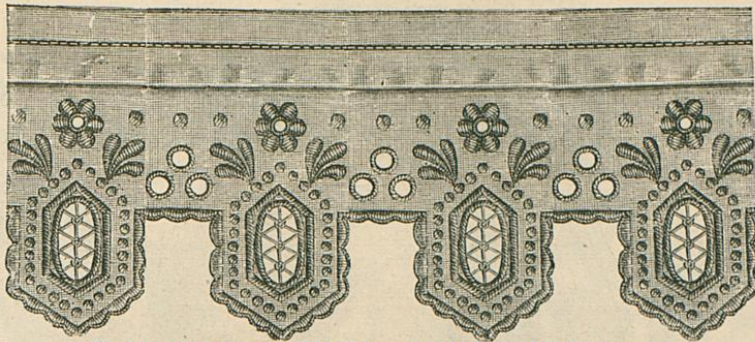
Applicationsarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 70.

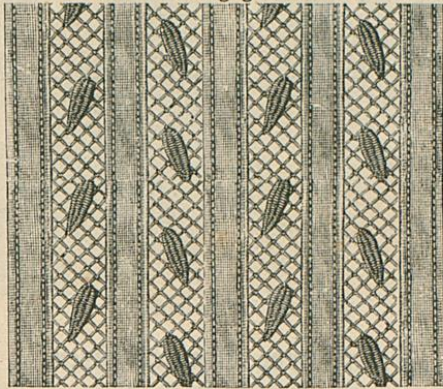
Das Dessin, Abbildung Nr. 70, ist sehr effectvoll und leicht ausführbar; man kann dazu kleine Stoffreste, wie Tuch, Sammet oder Taffet, in den verschiedensten Farben verwenden. Es



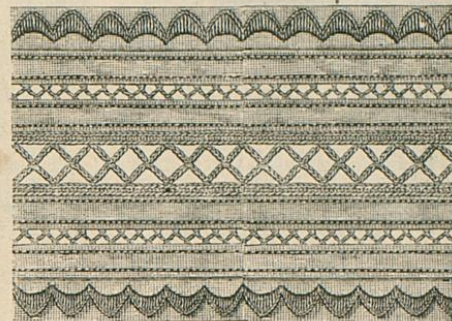
Nr. 76. Garnitur zu Wäschegegenständen.



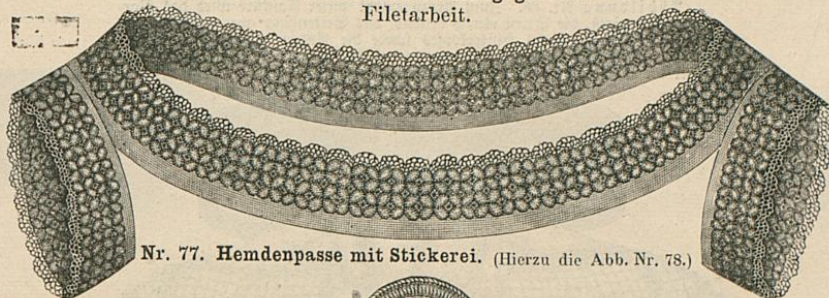
Nr. 71. Garnitur zu Wäschegegenständen. Weisstickerei.



Nr. 72. Garnitur zu Wäschegegenständen. Filetarbeit.



Nr. 74. Garnitur zu Wäschegegenständen. Häkelarbeit und Weisstickerei.



Nr. 77. Hemdenpasse mit Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 78.)



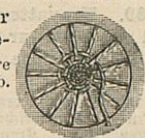
Nr. 79. Geschürzter Knopf zu Wäschegegenständen. Obere Seite. (Hierzu die Abb. Nr. 80.)



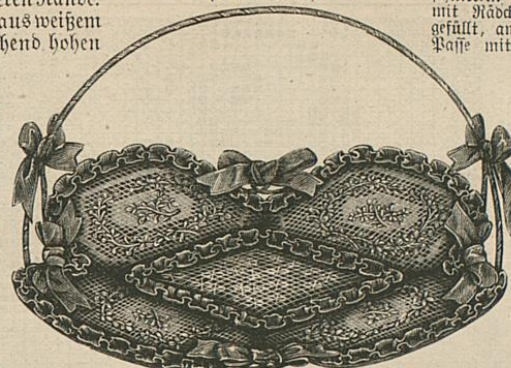
Nr. 81. Knopf zu Wäschegegenständen. (Hierzu die Abb. Nr. 82.)



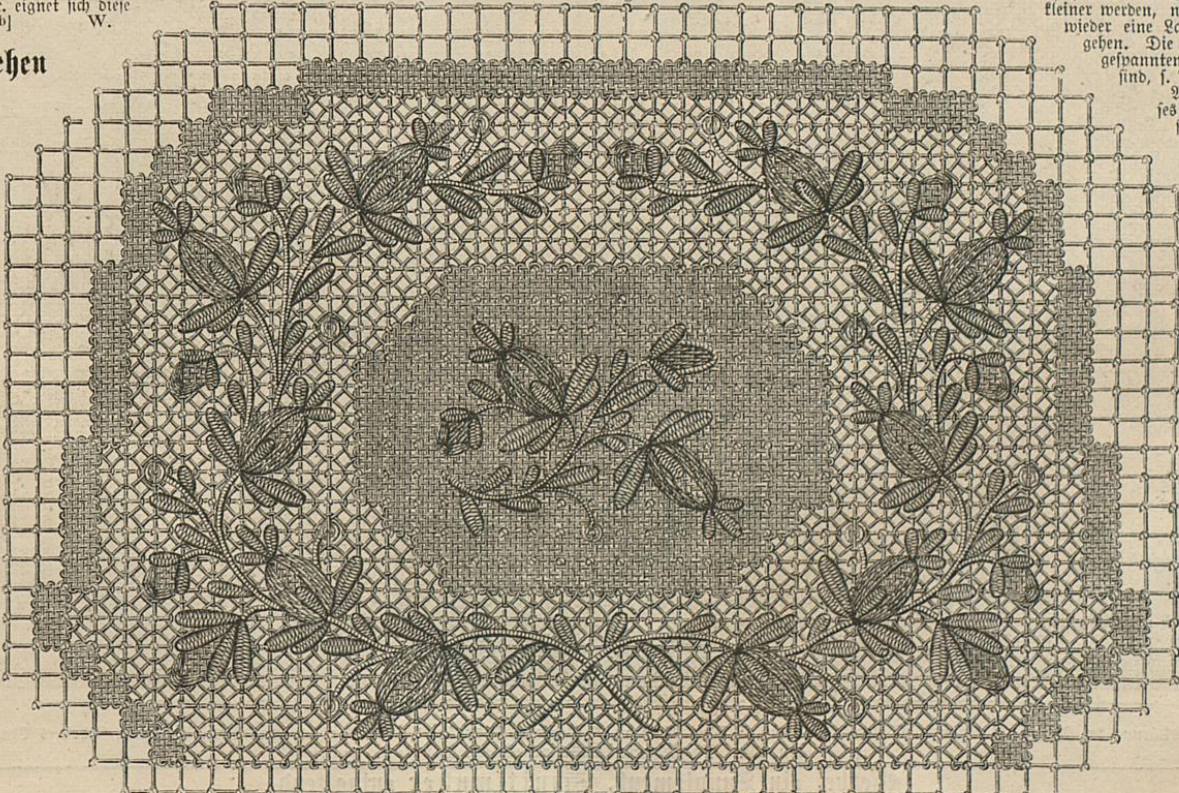
Nr. 80. Rückseite des geschürzten Knopfes (Abb. Nr. 79).



Nr. 82. Ausführung des Knopfes (Abb. Nr. 81).



Nr. 83. Körbchen mit Bekleidung von Filetguipüre. (Hierzu die Abb. Nr. 84 und 85.) Schnitt: Rückseite d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 76.



Nr. 84. Theil der Bekleidung in Filetguipüre zum Körbchen (Abb. Nr. 83).

wird auf einem hellen oder dunkeln Fond von Tuch, Sammet oder Kauchmir (letzterer erhält ein Schirtingsfutter) ausgeführt. Selbstverständlich hat man darauf zu achten, daß die Farbe des Fonds mit den Farben der Applicationsarbeit harmonisch. Die einzelnen Theile, wie Blätter, Beeren, sowie die verschiedenen Körpertheile des Bogels werden den Contouren des Dessins gemäß aus den Stoffen geschnitten, zunächst auf Papier, dann dem Fond aufgelegt, auf welchen man vorher das Dessin übertragen hat. Die applicirten Theile werden mit point-russe, Längstschlingen und Stielstichen befestigt. Die Zweige und Stiele werden im Blatt- und Stielstich gestickt.

[17,721]

W.

Verchiedene Garnituren zu Wäschegegenständen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 71–76.

Die genannten Abbildungen zeigen einige hübsche und leicht ausführbare Garnituren, welche zu den in der heutigen Nummer gegebenen Wäschegegenständen Anwendung finden und auf Batist, Nanfoc, Schirting oder Leinwand ausgeführt werden können.

Abbildung Nr. 71. Diese Bordüre ist in französischer und durchbrochener Stickerie, im Stiel- und Längstschlingstich hergestellt. Innerhalb jeder Baste sind Mädchen mit feinem Zwiern gearbeitet. Oberhalb der Stickerie sind Säume arrangirt.

Abbildung Nr. 72. Dieser Zwischenfaden ist im geraden Filet gearbeitet. Das Dessin bilden Blättchen im point-de-reprise und Mädchen. An dem im point-de-toile durchgehenden Außenrande sind Zwiern-Blättchen angebracht.

Abbildung Nr. 73. Auf einem in ganz feinem schrägem Filet hergestellten Fond von Zwiern sind schmale Schrägstreifen von feiner Leinwand festge-

stept. Die Zwischenräume füllen feinartig Blättchen im point-de-reprise.

Abbildung Nr. 74. Der mittlere durchbrochene Theil dieser Bordüre ist in Häkelarbeit hergestellt und zwar arbeitet man auf einen der Länge nach gemachten Anschlag und eine darauf gearbeitete Tour fester Maschen abwechselnd Bogen aus 9 Luftm. und 1 festen M. in die jedesmalige sechsfolgende M. Die Luftmaschenbogen sind in der Weise der Abbildung verfertigt, der obere Abschluß des gebähten Zwischenfades entspricht dem Anfang desselben. Diesen gebähten Zwischenfaden begrenzen mit Hohl- und verzierten Streifen, sowie Längstschlingentritten, welche einem Schirtingsfond aufgelegt sind. Unterhalb der durchbrochenen Bordüre ist der Stoff fortgeschritten.

Abbildung Nr. 75. Einem Fond von feiner Leinwand ist mittelst Längstschlingen ein im geraden Filet gearbeiteter Streifen untergelegt. Die Stickerie ist im geraden Plattstich und Anstichstich ausgeführt. Erst nach Vollendung derselben ist die Leinwand den Längstschlingentritten entlang ausgeschnitten, so daß die Stickeriefiguren dem Filetstreifen reliefartig aufliegen.

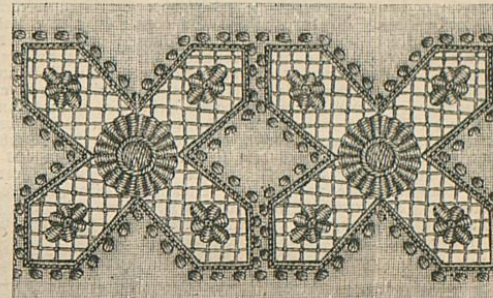
Abbildung Nr. 76. Diese Garnitur besteht in einem schmalen mit Hohl- und verzierten gestreiften Stoffstreifen, dem sich eine in Toffalten arrangirte Jrisur anschließt. Letztere ist ebenfalls mit Hohl- und verzierten gestreiften Stoffstreifen.

[21,839, 977, 22,002, 3]

W.

Hemdenpasse mit Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 77 und 78.



Nr. 75. Garnitur zu Wäschegegenständen. Filetarbeit und Weisstickerei.

Die Abbildung Nr. 78 zeigt einen Theil dieser Hemdenpasse aus feiner Leinwand in Originalgröße. Die Figuren sind im Längstschlingstich gearbeitet, der Stoff zwischen den Figuren ist ausgeschnitten. Die Zwischenräume sind mit Mädchen aus feinem Zwiern gefüllt, am oberen Rande ist die Passe mit einer schmalen Spitze begrenzt, welche mit ganz feinem Garn in 3 Touren Luftmaschenbogen gebäht ist. Jeder Luftmaschenbogen zählt 6 Luftmaschen und 1 feste Masche. In der 1. Tour sind die festen Maschen in die Längstschlingentritten des Außenrandes, in den beiden anderen Touren je um die Luftmaschenbogen der vorigen Tour gebäht. Man kann eine jede beliebige Passe von ediger oder runder Jagon in dieser Weise verziern.

[22,061, 34]

W.

Zwei Knöpfe zu Wäschegegenständen.

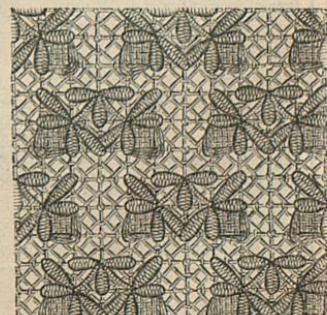
Hierzu die Abbildungen Nr. 79–82.

Diese Knöpfe haben den Vorzug, daß man sich dieselben eigenhändig fertigen kann, ferner daß sie dauerhafter sind als die besponnenen oder mit Stoff bekleideten Knöpfe. Der Knopf, Abbildung Nr. 79, besteht aus einem flachen Messingring, welcher mit 1 Tour fester Maschen dicht umhüllt ist. Die oberen Maschenlieder müssen nach innen gerichtet sein. Dieser Tour fester Maschen schließen sich 6 Reihen Längstschlingen an, welche in die Rinde und nach der Mitte des Knopfes hin so gearbeitet sind, daß sie im Mittelpunkt abschließen. Man hat dabei, damit die Touren nach dem Mittelpunkt hin enger und kleiner werden, nach Erforderniß abzunehmen, d. h. hin und wieder eine Längstschlinge der vorigen Tour zu übergehen. Die Rückseite des Knopfes besteht in kreuzweise gespannten Fäden, welche im Mittelpunkt durchflochten sind, s. Abbildung Nr. 80.

Abbildung Nr. 81. Zur Ausführung dieses Knopfes spannt man auf einem Stückchen starker Leinwand, nachdem man auf derselben einen Kreis in der für den Knopf erforderlichen Größe vorgezeichnet hat, 13 Fäden; man hat dabei stets in den Mittelpunkt des Kreises hinein und am Außenrande herauszuführen, so daß also die Fäden nicht kreuzweise liegen. Alsdann durchfährt man die Fädenlagen nach Abbildung Nr. 82 mit starkem Zwiern auf beiden Seiten der Leinwand, zieht für den Außenrand einen starken Faden 2mal vor und languetirt dem vorgezogenen Faden gemäß den Knopf recht dicht und fest. Der überschüssige Stoffrand wird fortgeschritten.

[22,022, 21]

W.



Nr. 85. Theil der Bekleidung in Filetguipüre zum Körbchen (Abb. Nr. 83).

Körbchen mit Bekleidung von Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 83—85. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 76. — Material: Weiße starke Pappe; blauer Taffet; blaues Taffetband von 1½ und 3 Centimeter Breite; Draht u. s. w.

Dieses Körbchen, zu kleinen Handarbeiten, Bistienarten oder dergl. bestimmt, kann jede Dame selbst anfertigen. Das Original ist von Pappe, mit blauem Kaschmir bekleidet und in der Weise der Abbildung mit Filetguipüre, Nischen und Schleifen aus Taffetband verziert. Fig. 76 gibt den vierten Theil des Körbchens im Schnitt. Man hat diesen Schnitttheil zu einem Ganzen zu vervollständigen und dann erst die Grundform aus Pappe herzurichten. Auf der als Rückseite bestimmten Fläche dieses Theils durchschneidet man die Pappe der dafür vorgzeichneten punktierten Linie gemäß zur Hälfte ihrer Stärke, wodurch der Boden markirt wird. Alsdann



Nr. 87. Brautcoiffüre.

bekleidet man den Papstheil auf beiden Seiten mit blauem Kaschmir, umgibt jeden der vier pattenförmigen Theile des Körbchens am oberen Rande mit einem mit blauem schmalen Seidenbande umwundenen Draht, welcher jedoch so lang sein muß, daß er jeder Seite etwa in 8 Cent. Länge übersteht. Dieses überstehende Drahtende wird zu einer Schlinge zusammengebogen, je zwei solcher Schlingen werden ineinander gehoben, so daß zwischen den oberen Enden der Patten ein 6 Cent. großer Zwischenraum bleibt. Alsdann bringt man die Garnitur aus Filetguipüre an. Abbildung Nr. 85 zeigt das Dessin des Bodens, Abbildung Nr. 84 gibt die Bekleidung für eine Patte in Originalgröße. Man kann diese Theile einzeln arbeiten oder auch ein Quadrat von der Größe des Körbchens anfertigen, welches dann dem Außenrande der Fig. 76 entsprechend geschnitten, in den Dessins der Abbildungen durchgezogen und dem Körbchen aufgesetzt wird. Die Drähte und Nichte werden durch Nischen aus dem schmalen und Schleifen aus dem breiteren Taffetband gedeckt. Ein aus Drähten oder aus einem erforderlich langen, mit blauem Bande umwundenen Stahlreifen gefertigter Bügel wird nach Abbildung angebracht. Den Boden des Körbchens kann man gleichzeitig als Nadelkissen benutzen, man hat denselben dann mit Wattepolster zu versehen. [21,956. 61. 60] W.

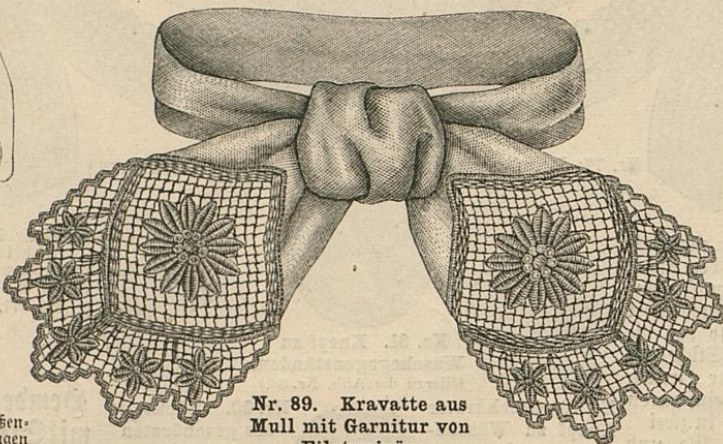


Nr. 86. Brautcoiffüre.

Verschiedene Brautcoiffüren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 86—88.

Abbildung Nr. 86. Zum Arrangement dieser Coiffüre wird das Vorderhaar abwärts, die Stirn etwas deckend, das Seitenhaar aber aufwärts gefämmt. Das Haar des Hinterkopfes sowie die Enden des übrigen Haares werden zu einem Lockenbüschel geordnet. Kranz aus Drangenblüthen und Blättern. Schleier aus Blondentüll.



Nr. 89. Kravatte aus Mull mit Garnitur von Filetguipüre.

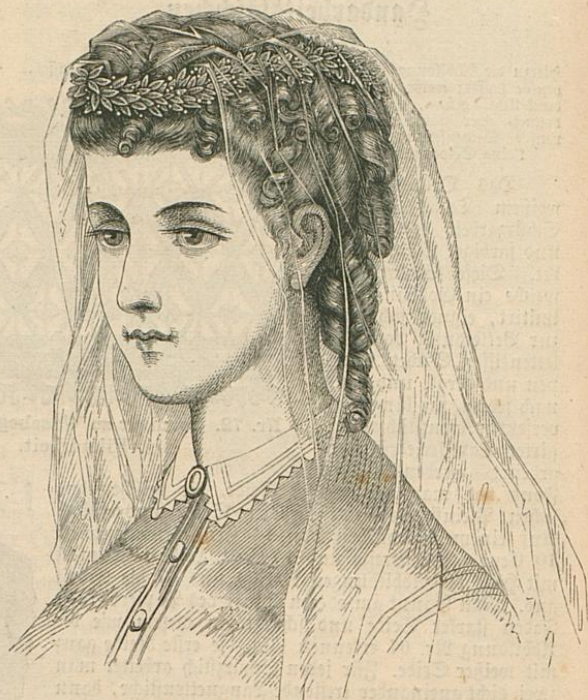
Abbildung Nr. 87. Sämmtliches Vorderhaar ist aufwärts gefämmt. Der Ohignon besteht aus starken Flechten, welche flach liegend arrangirt sind, und aus längeren und kürzeren Locken. Kranz aus Myrthenzweigen und Myrthenblüthen, der Schleier aus Malinestüll ist in der oberen Mitte des Kopfes derartig befestigt, daß er nach vorn und hinten herabfällt.

Abbildung Nr. 88. Das aufwärts gefämmt Vorder- und Hinterhaar ist zu einem vollen Lockenbüschel arrangirt. Kranz aus blühenden Myrthenzweigen; Schleier aus Blondentüll. [21,164. 65. 66] W.

Kravatte aus Mull mit Garnitur von Filetguipüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 89.

Die Kravatte besteht aus einem Mullstreifen, dessen Enden mit einem im geraden Filet gearbeiteten Carreau verziert sind. Dasselbe ist im point-de-reprise eingerandet und mit einer Stiderei figur verziert. Das Carreau ist der Kravatte mittelst Languettenfische eingeseht und mittelst solcher auch mit einer Spitze verbunden, welche ebenfalls im geraden Filet gearbeitet, in



Nr. 88. Brautcoiffüre.

Zacken languettirt und mit kleinen gestickten Applicationsfiguren versehen ist. [21,821] W.

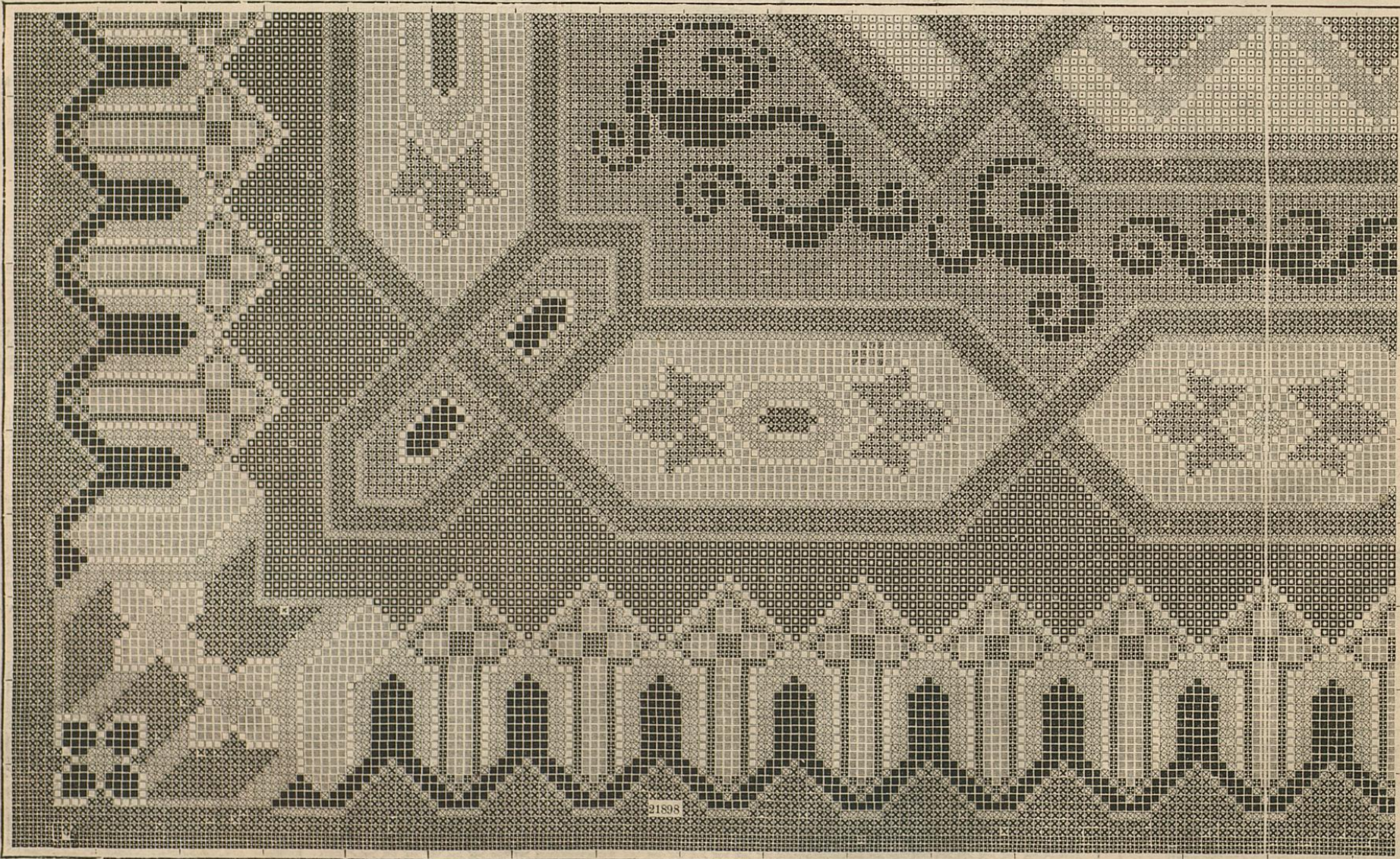
Tapisseriedessin zu einem Teppich.

Hierzu die Abbildung Nr. 90.

Das Dessin wird im Kreuzlich, in den in der Zeichenerklärung angegebenen Farben auf Canavas gearbeitet, welcher der für die Ausführung der Arbeit gewählten Wolle in der Stärke entspricht. Je nach der gewünschten Größe des Teppichs ist die Stärke des Arbeitsmaterials zu bestimmen. Die weiße Linie, welche das Dessin durchschneidet, markirt den 4. Theil desselben. [21,898] W.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer wird unter vielem Anderen die verschiedensten Wäschegegenstände für Knaben und Mädchen von 1—16 Jahren enthalten. Die in der heutigen Nummer abgebildeten Wäschegegenstände sind in dem Wäsche-Magazin von Gebr. Wöffe, Berlin, Säckerstr. 47, vorrätig.



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Weiß, ■ Grün, □ Weiß, ■ Grau, ■ Bouteau, ■ dunkleres Roth, ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, □ drittes Braun.

Nr. 90. Tapisseriedessin zu einem Teppich.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.